

außerordentlichen Weise beschränkt wird, daß Titelzeilen, welche lang gedacht sind, zwei-, dreimal umbrochen dem Leser zu Gesicht kommen. Eine Benachteiligung des Gemeinwohls birgt aber die Inseratenfreiheit in keiner Weise in sich; im Gegenteil, der Börsenverein, der doch unser Gemeinwohl ist, hat den größten Nutzen davon, wie bereits vorhin in dem Bericht des Rechnungs-Ausschusses ausgeführt wurde.

Das Rechenexempel über den Nutzen, den der Börsenverein von der Freigebung der Inserate haben würde, ist höchst einfach. Der Druckbogen Inserate kostet dem Börsenverein 81 Mark. Die Einnahme ist von Mitglieder-Inseraten 200 Mark, von Nichtmitglieder-Inseraten 400 Mark, von Nichtbuchhändler-Inseraten 600 Mark. (Auf letzteren Ansatze komme ich noch zurück.) Der Börsenverein verdient also am Bogen 1 9, 319, 519 Mark; der Durchschnitt für 1889 war 146 Mark an 697, rund 700 Bogen. Nehmen wir an, daß bei Inseratenfreiheit aus 700 Bogen 750 Bogen werden, so ist das ein Mehrgewinn von 7300 Mark. Das ist wahrscheinlich aber noch zu niedrig veranschlagt.

Nun, meine Herren, wenn das Vereinsinteresse hier allein berücksichtigt wird, so kann, meine ich, die Entscheidung gar nicht fraglich sein. Ich darf vielleicht daran erinnern, daß auf diesem Gebäude noch eine halbe Million Hypothekenschulden lasten, und es also wohl kein unwillkommener Beitrag zur Schuldentilgung wäre, wenn wir diese 7000 Mark oder noch etwas mehr gewinnen. —

Eine weitere Verbesserung des Erträgnisses wird Ihnen vorgeschlagen in § 5, Absatz 1, wo für Nicht-Buchhändler der neue Preis von 30 Pfennigen für die Anzeigenzeile eingestellt ist. Das Börsenblatt ist in dem letzten Jahre erheblich in der Auflage gestiegen (von 447 auf 2618 Exemplare); der Preis von 30 Pfennigen ist der für Anzeigebblätter dieser Art übliche, so daß dem wohl kein Bedenken entgegensteht. In der Endsumme wird die Erhöhung, bei der jetzt geringen Anzahl solcher Anzeigen, von nicht großem Belang sein.

Eine nicht ganz unerhebliche Aenderung des Bestehenden birgt die jetzige Form von § 2, A. Ziffer 8: Monatliches Verzeichnis der Neuigkeiten. Es soll hiernach der bisher dem Börsenblatt beigegebene Schlüssel zum monatlichen Verzeichnis der Neuigkeiten aufhören. — Die Anregung hierzu ging dem Ausschuss von einem Kollegen im Sortiment zu. Dieser hielt den Schlüssel für wenig nutzbringend und noch dazu durch die jetzt in Hannover erscheinende Bücherkunde für außer Gebrauch gesetzt; Bearbeitung und Druck des Schlüssels kosten rund 3000 Mark jährlich. So sahen wir uns veranlaßt, von einer Anzahl von Sortimentern in verschiedenen Orten und verschiedener Geschäftsstellung gutachtliche Aeußerungen zu erbitten. Die Mehrheit sprach sich für Abschaffung des Schlüssels aus. So glauben wir Ihnen die Sache zur Entscheidung vorlegen zu sollen.

Die weiteren Aenderungen sind weniger wichtiger Art, und ich glaube in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich Erläuterungen nur da gebe, wo solche besonders gewünscht werden sollten. Ich spreche aber die Hoffnung und Bitte aus, daß Sie den Entwurf, so wie er jetzt aus den Beratungen der Ausschüsse und des Vorstandes hervorgegangen ist, annehmen mögen.

Vorsitzender: Den Vorsitz während der Beratung dieses Gegenstandes wird Herr Dr. Eduard Brockhaus führen.

Stellvertretender Vorsitzender Herr Dr. Ed. Brockhaus-Leipzig: Wünscht jemand zu diesem Punkt der Tagesordnung im allgemeinen das Wort?

Herr Theodor Adermann-München: Meine Herren! Was ich Ihnen vorzutragen habe, richtet sich zum großen Teil gegen die Ausführungen des Herrn Voigtländer. Bevor ich aber dazu übergehe, gebe ich einem Bedenken Ausdruck, welches von verschiedenen Seiten gegen § 2, A Ziffer 1 und 2 geltend gemacht worden ist. Durch diese Fassung, im Zusammenhang mit § 2, C Ziffer 1, ist, glaube ich, bei allen Kreis- und Ortsvereinen die Meinung entstanden, daß deren amtliche Bekanntmachungen zurückgesetzt werden sollten gegenüber den Bekanntmachungen des Unterstützungsvereins und des Buchhandlungsgehilfenverbandes. Wenn diesen letzteren beiden Vereinen eine hervorragende Stellung, eine besondere Berücksichtigung dadurch eingeräumt worden ist, daß ihre Bekanntmachungen in den amtlichen Teil gebracht werden, so wird niemand den jedenfalls edlen Motiven für diese Rangierung irgendwie ein Bedenken entgegenbringen, aber es ist ein drückendes Gefühl, wenn den Kreis- und Ortsvereinen, die Organe des Börsenvereins sind — was diese beiden anderen Vereine nicht sind — ein minderer Rang dadurch zugewiesen wird, daß ihre Bekanntmachungen in das Anzeigebblatt verwiesen werden. In der Abgeordneten-Versammlung des Verbandes ist dieses Bedenken gestern von Herrn Voigtländer dadurch zerstreut worden, daß er erklärte, es seien die Bekanntmachungen der Vereinsvorstände mit inbegriffen in dem Satze »Bekanntmachungen des Vorstandes und der sonstigen Organe des Börsenvereins«. Ich habe mich gestern, und meine Freunde mit mir, durch diese Erklärung beruhigen lassen, weil uns der ganze Wortlaut der »Bestimmungen« nicht vorlag und wir nicht mehr daran dachten, daß dieses Bedenken durch den Satz unter C 1 bei uns aufgekommen sei. Wenn thatsächlich unter A 1 gemeint werden sollte, daß die Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsvereine dahin gehören, so bedarf es jedenfalls einer redaktionellen Klärung, wodurch das deutlich gemacht wird. Das ist eine Anregung, die ich geben möchte, und ich glaube, wir werden darüber beruhigt werden.

Im weiteren richten sich meine Bedenken gegen die Ausführungen des Herrn Voigtländer. Es ist ja richtig, daß wir noch eine halbe Million, wie er sagt, Schulden auf dem Gebäude haben, aber, meine Herren, wir sind durch diese Schuldenlast wirklich nicht gedrückt. Der Rechnungs-Ausschuss hat uns nachgewiesen, daß unsere Finanzlage bereits jetzt eine so günstige ist, und es ist uns klar gemacht worden, daß sie voraussichtlich eine noch bessere werden wird, daß wir nicht dem Grund zu folgen haben, eine Mehr Einnahme von etwa 7000 Mark, die mir übrigens noch nicht sicher erscheint, zu erzielen. Was wir an Pflichten auf uns liegen haben und was wir an Schulden abzutragen haben, ist durch die ohnehin in Aussicht stehenden Einnahmen so gesichert, wie wir es nur wünschen können. Kommen wir einmal in die Lage, mehr Geld zu brauchen, nun so ist auch Rat zu schaffen.

Im übrigen ist ja über diese Sache schon vor Jahren so viel gesprochen und geschrieben worden, daß es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn ich noch vieles wiederholen wollte. Es hat sich ja auch Herr Voigtländer in dieser Beziehung eine Enthaltensamkeit auferlegt, die ich nur loben kann. Er führt sachliche Erwägungen nicht ins Feld, aber ein Schlagwort stellt er hin: das ist die volle Freiheit des Handels. Meine Herren! Das ist das Schlagwort, welches die Schleuderer uns entgegenhalten. (Bravo! Oh!) Indem ich darauf hinweise, glaube ich, können wir über diese Verteidigung hinweggehen und damit schließe ich meinen Vortrag. (Lebhafter Beifall.)